

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nr. 12.

Freitag, den 10. Februar

1882.

## Verordnung,

die für die confiscirten Rinder und Pferde zu Deckung der im Jahre 1881 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Entschädigungen einzuhebenden Beträge betr.

Nachdem sich auf Grund der im Monat December vorgenommenen Consignationen der im Lande vorhandenen Rinder und Pferde ergeben hat, daß zu Erstattung derjenigen, verlagsweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 an Entschädigungen für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und nach dieser Anordnung gefallenen Thiere zu gewähren, beziehentlich an erwachsenen Verwaltungskosten im Jahre 1881 zu bestreiten gewesen sind, auf jedes von den confiscirten

a) Rindern ein Jahres-Betrag von **Fünf Pfennigen,**

b) Pferden ein Jahres-Betrag von **Sieben Pfennigen,**

entfällt, so wird solches nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1881 Seite 13 — andurch bekannt gemacht, und werden dabei die zu Einhebung der beregten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände) andurch angewiesen, auf Grund der Einzüge gedachten, aus den Kreishauptmannschaften, beziehentlich Amtshauptmannschaften abgestempelt an sie zurückgelangten Consignationen die im Vorstehenden ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Rindvieh- und Pferdebesitzern unverzüglich einzuheben und an die Kreishauptmannschaften, beziehentlich Amtshauptmannschaften einzuzahlen.

Dresden, am 2. Februar 1882.

Ministerium des Innern.

v. Rostig-Wallwig.

Körner.

## Tagesgeschichte.

Gegen den Prof. Mommsen stellte Fürst Bismarck Strafantrag wegen einer Beleidigung, welche in dem bekannten Rundschreiben des berühmten Gelehrten an seine holsteinischen Wähler enthalten sein soll. In jenem Schreiben warf Mommsen dem Kanzler vor, er vereinnige in der nämlichen Weise alle Macht in seiner Person, wie die Hausmeier der Merowinger, in dem er die Gemeinden, die Volksvertretung und die Monarchie gleichzeitig depossidire und die preussische Krone expropriire. Der Prozeß Mommsen findet ein Seitenstück nur noch in dem bekannten Verfahren des Königs von Hannover, Ernst August, gegen die sieben Göttinger Professoren; seit jenem hannoverschen Staatsprozeß hat es sich nicht mehr ereignet, daß Verühmtheiten des Ratheders mit politischen Verfolgungen heimgesucht worden sind. Die Angelegenheit dürfte indessen leicht weitere Kreise ziehen. Bereits erklärten liberale Blätter, daß der Anlaß der öffentlichen Verhandlung dazu benutzt werden müsse, um einmal die Spezies der Bismarck-Beleidigung und deren besondere in diesem Fall zur Erscheinung kommende Gattung einer gründlichen Debatte zu unterziehen; der deutschen Rechtsprechung, dem Volke und den künftigen Geschichtsschreibern werde damit ein erheblicher Dienst geleistet werden.

Die 7 höchstbesteuerten Personen in Preußen, einer in Münster mit zirka 800,000 Mark Einkommen, 2 in Berlin mit zirka 900,000 Mark und zirka 2,000,000 Mark Einkommen, und 2 in Wiesbaden mit 2 1/2 Millionen und 2 1/2 Millionen Einkommen zahlen zusammen 339,400 Mark Einkommensteuer jährlich.

Im jüngsten Türkenkriege an der Donau und in Asien hat sich der russische General Skobeleff hervorgethan. Er ist das Ideal eines Haudegens. Bei einem Feste in Petersburg hielt er neulich eine Rede, die von Haß gegen Deutschland (und Oesterreich) und gegen die „moderne Intelligenz“ förmlich trieff. Nicht vom Wein; denn der lomische Mann trank bei Tisch nur Wasser, um der Welt die Nachrede abzuschneiden, er sei des süßen Weines voll. Rußland, sagte er, habe nie mit der Intelligenz Geschäfte gemacht, immer nur mit seinem urwüchsigem Volke und Heere und von diesen beiden werde auch künftig die angeäuerte deutsche Intelligenz (der Kultur und des Militärs) zerstückt wie Spreu. Weil er gerade dabei war und weil Rußland immer ein gar friedliches Lamm war und niemals Völker unterjocht hat, hieß er Friedrich den Großen mit seiner schlesischen Eroberungs- und Bismarck mit seiner Blut- und Eisen-Politik erbarmungslos in die Pfanne. Es hörte sich schön zu, aber Kaiser Alexander gab ihm doch einen Wink ins Ausland zu reisen. Auf der Reise über Berlin nach Paris traf er mit Madame Adam, der guten Freundin Gambettas zusammen, die in Petersburg ebenso gekötet hatte, wie er gepöbert. Beide machen in einem Bündnisse Rußlands mit Frankreich, und beide sind vorläufig Maulwürfe. Er könnte ja, wenn er noch keine Frau hat, Madame Adam heirathen; eifersüchtig wird er ja nicht sein. Die Censur über Frau Adam in Berlin (wo sie Besuche machte) lautete: passirt! — und ihr Freund Gambetta ist auch schon — passirt.

Ein interessanter Mann und Diplomat ist Graf Beust. Als österreichischer Botschafter in Paris that er immer das, was er unterlassen sollte, unterläßt, was er thun sollte und ist immer „derjenige welcher.“ Er war der beste Freund Gambettas und der Madame Adam, die mit Rußland gegen Oesterreich und Deutschland Oesterreichs einzigen und besten Bundesgenossen conspirirten, alle französischen Revanche-Politiker zählten ihn zu den Ihrigen. Dem Gesandten Mexikos gab er ein großes Fest, obgleich Präsident Juarez den Kaiser Max, den Bruder des Kaisers Franz Josephs erschießen ließ und Oesterreich seitdem alle Beziehungen zu Mexiko abgebrochen hat. Er arbeitete und soletirte mit dem Gründer Bontoux und ließ Oesterreich, das mit seinen Staatsgebern nie theilhaftig war, keine Warnung vor dem Schwindler zukommen. In einer Versammlung von Koryphäen

in Paris rief er: Mein Herz ist französisch! — Er ist jetzt nach Wien gerufen worden und man sagt, er werde nach Paris nur zurückkehren, um seinen Koffer zu packen.

Kein Wunder, daß die Franzosen 1870 Berlin ohne preussische Beweiser nicht finden konnten. Heute noch berichtet eine Pariser Zeitung von einem Artillerie-Park, „der in der Umgebung von Zutterbog (Zitterbog) im Walde von Hannover bei Halle“ errichtet werden soll. Und von dem Kaiser Wilhelm berichtet sie, er habe dem Papste ein Aehl angeboten „im Seminar von Paderborn an der Grenze von Schlesien und Posen.“

Eins vor allem muß man den Italienern himmelhoch anrechnen, das ist ihre Liebe zum Vaterland und ihre begeisterte Verehrung für die entschlossenen und thatkräftigen Gründer ihrer Einheit nach langer schwachvoller Zerissenheit. Zur Gedächtnißfeier des Königs Victor Emanuel am 16. Januar im Pantheon in Rom kamen Tausende von alten Kriegerern und Patrioten aus ganz Italien, jedes Städtlein schickte fast seinen Vertreter und zwar unaufgefordert und ohne Geräuß, nur aus patriotischem Zuge des Herzens, und alle brachten die schönsten Kränze mit. Das große Pantheon war fast überfüllt von Andächtigen und Feiernden. Dem Könige mußte es schier leid thun, daß er der einzige Todte unter so vielen Lebenden war. Davor fürchtete sich Keiner, daß Rom als weltliche Hauptstadt Italiens wieder verloren gehen könne, sie riefen sich das Wort ihres mannhafsten Königs beim Einzuge in Rom zu: Hier sind wir, hier bleiben wir! — Auch ihren großen Staatsmann Cavour, der viele Jahre mit politischen Freunden und Gegnern an der Aufrichtung der Einheit gearbeitet hat, vergessen sie nicht, und Garibaldi, dem Dritten im Bunde, vergessen sie nur seine späteren tollen Streiche, aber nie seine Verdienste.

Garibaldi in Neapel ist von den Ärzten aufgegeben. König Humbert wird den Schwerkranken besuchen.

## Waterländisches.

Wilsdruff. Nachdem am Dienstag, den 7. d. M. früh 8 Uhr der neugewählte 6. ständige Lehrer Herr Borne mann vor dem Schulvorstande und dem Lehrerkollegium von dem Königl. Bezirkschulinspektor Wangemann für sein neues Amt verpflichtet worden war, begannen um 1/2 9 Uhr die Proben um die erledigte hiesige Oberlehrerstelle. Von den drei vom Ministerium vorgeschlagenen Bewerbern probten nur zwei derselben (einer trat vorher freiwillig zurück) und zwar in Katechese, Deutsch, Rechnen, Lateinisch, Französisch und in Beantwortung einiger pädagogischer Fragen. Nach Schluß der Probe schritt der Schulvorstand zur Wahl und fiel dieselbe auf Herrn Bürgerschullehrer Bang aus Meissen. Derselbe gedenkt seine neue Stellung als Oberlehrer hier mit dem neuen Schuljahre anzutreten.

Der Winter 1881/82 ist in vieler Beziehung bis jetzt recht ungewöhnlich; er tritt sehr streng auf in Ländern, wo gewöhnlich eine gemäßigte Temperatur herrscht, sehr milde, wo er nach alter Gewohnheit das Recht hat, streng zu sein. An dem St. Bernhard-Hospitz hat man seit langen Jahren keinen so herrlichen Januar gehabt, in Afrika, Süditalien und Spanien ist es dagegen kalt. In Südosten Europas herrscht schneidende Kälte. In der Schweiz ist so wenig Regen und Schnee gefallen, daß die Flüsse austrocknen, in Attika liegen dagegen die Berge voll Schnee, selbst in Athen hat es geschneit und wiederum Sicilien hat Sonnenwärme von 18 bis 20 Grad C.

Am Montag Mittag erschoss sich in Dresden der allgemein geachtete Feldwebel Weicholdt der 10. Komp. des Schützen-Regiments Nr. 108 im Schlaßsaale der Kompagnie. Die Gründe zum Selbstmorde sind bis jetzt unbekannt geblieben. Der Unglückliche, welcher den ganzen Vormittag, wie man erzählt, bei seiner Braut gewesen war, soll dieser seinen Entschluß mitgetheilt haben.

Ein Händler mit amerikanischem Schweinefleisch (Schinken), welcher, ohne sich zu vergewissern, ob das Fleisch trichinenfrei sei oder